

Graues Aschenbrödel wird zur roten Prinzessin

Landschaftsarchitekturbüro Böhringer für den „Roten Garten Meran“ mit Preis ausgezeichnet

VON ANASTASIA POSCHARSKY-ZIEGLER

Bad Alexandersbad/Meran. Extreme Steilhänge sind Stiefkinder in Landschaftspflege und Gartenarchitektur und führen meist ein sehr vernachlässigtes ödes Leben. Sogar die üppigen Gärten von Schloss Trauttmansdorff, am Stadtrand von Meran (Südtirol) litten unter diesem Problem. Die seit über einhundertfünfzig Jahren wegen ihres südländischen Pflanzenreichtums von Kurgästen aus ganz Europa sehr geschätzte Gartenanlage, bei der auch Kaiserin Sisi ihr Winterdomizil besaß, ist seit dem Sommer 2001 von privaten Betreibern als botanischer Garten wiedereröffnet worden.

Allein in den ersten acht Monaten wurden die Trauttmansdorffer Gärten von 275 000 Gästen rege angenommen. Eine der ersten Besucherinnen war auch die junge Landschaftsarchitektin Astrid Köppel, beschäftigt beim Landschaftsarchitekturbüro Raimund Böhringer in Bad Alexandersbad. Als das Büro dann vor gut einem Jahr von der Gutsverwaltung Laimburg geladen wurde, sich an einem Ideenwettbewerb zur Gestaltung eines 120 Meter langen, etwa zwanzig Meter hohen Steilhangs zu beteiligen, war man natürlich sofort dabei.

Steilen Hang sichern

Die Aufgabenstellung lautete, den durchschnittlich siebzig Grad steilen, oft abrutschenden Hang (entstanden durch die ehemalige Nutzung der alten Lehmgrube zur Ziegelherstellung) nach einer fertig gestellten Bewehrung mit Baustahlmatten und Jutenetz, durch einen Zickzackweg mit Geländer begehbar zu machen. Durch seine Bepflanzung soll der Hang gesichert und durch die verwendeten Materialien zu einer neuen Attraktion der Gärten werden. Das Ergebnis sollte optisch bestehen gegen die über ihm befindliche Papageien-Voliere und einem frei hervorstehenden Steg, in dessen Geländer der philosophische



Rote fließende Farben sollen durch Stauden den Steilhang in den Trauttmansdorffer Gärten befestigen und aus dem grauen Aschenbrödel eine attraktive Prinzessin machen. So sieht es das Modell des Landschaftsarchitekturbüros Raimund Böhringer vor.

Bild: fhz

Spruch „Nur die Gedanken sind frei“ zu lesen ist.

Von den dreißig geladenen Bewerbern (aus Deutschland, Italien und Österreich) gaben nur siebzehn ein Modell ab. Von diesen erhielten zwei von der Fachjury unter Vorsitz von Klaus Platter (dem technischen Leiter der Gartenanlage) je einen zweiten Preis: ein Studio aus Mailand und das zweiköpfige Team vom Büro Böhringer – samt der Bitte um Realisierung seines „Roter Garten Meran“. Die Diplom-Ingenieurin (FH) für Landschaftsarchitektur Astrid Köppel, die

in Freising-Weihenstephan studiert hat, und die Diplom-Ingenieurin für Landespflege Cordula Klein, die in Berlin studierte, dürfen nun ihre Planungen in die Wirklichkeit umsetzen.

Die beiden Fachfrauen ließen über ihr Holzmodell eine rötliche Flut aus verschiedenen farbtintensiven Stoffen hinabfließen. In der Natur soll das durch 70 000 kurzstielige Stauden, die nacheinander vom Frühling bis zum Herbst blühen (Leberkraut, Storchnschnabel, Thymian und Flockenblumen) umgesetzt werden: in der reizvollen Palette von warmem Orange

und leuchtendem Pink über verschiedene Rots bis zu tiefdunklem, fast schwarzem Rot.

Wenn der Steilhang über den kommenden Sommer bewachsen ist, folgt der zweite, der künstlerische Teil des Entwurfs, der Spuren der Nutzungsgeschichte sichtbar machen soll. Über den Hang verteilt sollen geformte skurrile Keramikköpfe, die so genannten Lehmgeister, ihre Geschichten erzählen und sich ganz nebenbei durch Kupferrohre in den Mundöffnungen auch als Drainage-Meister nützlich machen. Die Köpfe, die sich an den Wasserspeiern gotischer Kirchen orientieren, sollen noch entwickelt werden, nachdem die Staudenbewuchs sich gefestigt hat.

Projekte in der Region

Trotz des Erfolgs in Italien arbeitet das Landschaftsarchitekturbüro Böhringer jedoch hauptsächlich in der Region: In der Oberpfalz werden gerade die Dorferneuerungsprojekte in Pullenreuth im Steinwald und in den Waldsassener Ortsteilen Münchenreuth und Hundsbach umgesetzt. 2005, wenn sich der historische Besuch der Preußen-Königin Luise (nach der die „Luisenburg“ benannt wurde) zum 200. Mal jährt, plant die Stadt Wunsiedel mit einem Team von Böhringer eine Umgestaltung des Felsenlabyrinths im Rahmen der Gartendenkmalspflege. Für die nahe Zukunft wird schon an der Wanderausstellung „BürgerBühne“ gebastelt, die quasi als Mutmacherausstellung für die Themen Natur, Wirtschaft, Kultur und Soziales Netz durch Nordbayern ziehen wird.

Stelltafeln mit drehbaren Bildwürfeln, die ebenso ein buntes puzzleartiges Mosaik, wie ein schlüssiges Gesamtbild bilden und Informationen vermitteln, werden in den Landkreisen Wunsiedel, Hof, Bayreuth und Tirschenreuth gezeigt. Ihr Weg beginnt im Januar in den oberfränkischen Gemeinden Thierstein und Höchstadt und zieht dann bei Waldershof in die Oberpfalz ein.